

# Die "Auferstehung von Augusta Raurica" : Vermittlungsarbeit in der Römerstadt

Autor(en): **Suter, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **17 (2002)**

Heft 1: **Bulletin**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-726928>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

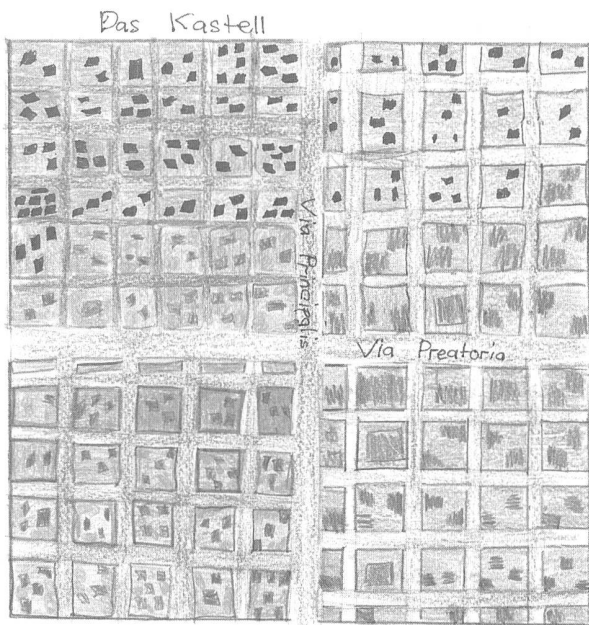
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die «Auferstehung von Augusta Raurica» – Vermittlungsarbeit in der Römerstadt



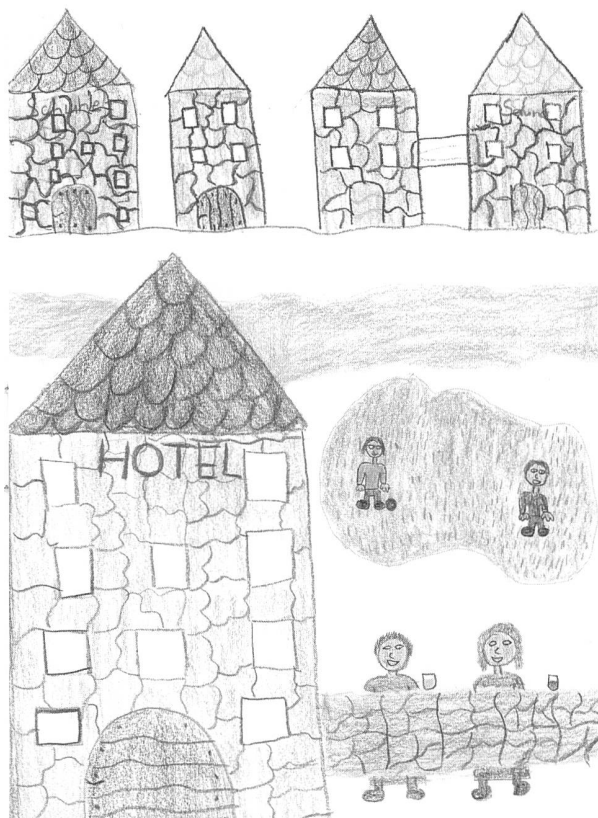
«Zuerst muss man das Kastell so bauen, wie die Römer es gebaut hätten», schreibt Carina. «Die Strassen müssen gerade und die Häuser in Vierecken gebaut sein wie zu römischen Zeiten. Das heisst eine Via Praetoria und eine Via Principalis, dazu die Insulae, die immer ein Quadrat sind», so die Vorstellung von Eliane. «Die Strassen beleben wir mit Häusern und allem Drum und Dran. Für jede Familie hat es eine eigene Wohnung und alles was es in einer Wohnung hat», äussert sich Anja.

Die drei Primarschülerinnen sehen den Wiederaufbau, verbunden mit einer modernen Nutzung der antiken Stadt, sehr klar. Diese Vision der einstigen römischen Kolonie entstand im Rahmen des Geschichtsunterrichts der Primarschulklass 5c aus Sissach BL. Als Aufgabe erhielten die zwölfjährigen Kinder eine «Spende von vier Milliarden Franken», die sie für die Wiedererstellung und Wiederbelebung einsetzen sollten.

Die Vorstellungskraft und der Ideenreichtum der Schulklassen zeigt die überaus grosse Faszination des Vergangenen, die durch den Besuch in der Römerstadt Augusta Raurica ausgelöst wurde. Diese Begeigerungsfähigkeit, die wir bei unseren jungen aber auch bei den älteren Gästen erfahren, ist der Antrieb für die Vermittlungsarbeit in der Römerstadt.

## Erhalten – Forschen – Vermitteln

Die Römerstadt Augusta Raurica ist die älteste römische Kolonie am Rhein. Von der einst etwa 20 000 Einwohner zählenden Stadt zeugen noch heute eindruckliche Ruinen, so das besterhaltene szenische Theater nördlich der Alpen, die Curia mit der Mosaikausstellung, das Amphitheater und weitere 29 Monumente. Eine Auswahl der wichtigsten Funde – darunter der einzigartige Silberschatz – wird im Museum gezeigt. Rund



## Résumé

La ville romaine d'Augusta Raurica est la plus ancienne colonie romaine des bords du Rhin. De la ville romaine qui comptait autrefois environ 20 000 habitants, il reste de nos jours des ruines imposantes parmi lesquelles le théâtre le mieux conservé au nord des Alpes, la curie avec son exposition de mosaïques, l'amphithéâtre et 29 autres monuments. Les objets les plus importants découverts lors de fouilles sont exposés au musée parmi lesquels un trésor en argent unique. Ce but d'excursion de la région bâloise attire environ 140 000 visiteurs chaque année. Les trois piliers «Conserver, Rechercher et Informer» sont à parts égales les supports du travail effectué par le musée. Le travail scientifique de recherche constitue la base de travail d'information du public. Au centre de ce travail, les connaissances acquises sur ce site antique et les témoins historiques à disposition. Nous disposons d'un site original, unique qui, du point de vue du marketing, est d'une très grande importance. La crédibilité de notre travail d'information est directe-

## ■ Schwerpunkt

ment liée à l'existence d'un site d'origine. Par ailleurs, par le jeu de l'interaction, le travail professionnel d'information augmente la reconnaissance et donc cautionne la poursuite du travail de recherche.

Ce travail d'information doit être adapté aux différents besoins des groupes intéressés ce que l'on appelle en langage marketing les cibles. Par ailleurs, le travail d'information est marqué par les spécificités des différents domaines que sont l'archéologie, la conservation des monuments historiques et la muséologie. Afin que ces spécificités soient prises en considération globalement dans les projets, un groupe de travail a été créé chargé de coordonner et d'assister tous les projets d'information. Ce groupe se compose d'archéologues, de conservateurs, de restaurateurs, de muséologues et d'économistes.

L'article décrit, sur la base des exemples les plus divers le large éventail de possibilités qui s'offre aux visiteurs de la ville romaine d'Augusta Raurica.

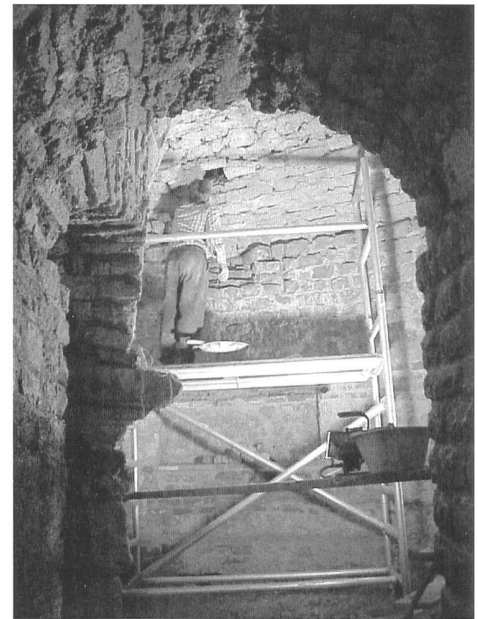


140 000 Besucherinnen und Besucher jährlich zählt das attraktive Ausflugsziel in der Region Basel.

Die Mitarbeitenden der Römerstadt Augusta Raurica sind verantwortlich, die römische Koloniestadt in Augst und Kaiseraugst als ein Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung der Nachwelt zu erhalten und die antiken Funde und Denkmäler wissenschaftlich zu bearbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die drei Säulen «Erhalten, Forschen und Vermitteln» sind gleichberechtigte Grundpfeiler unserer Arbeit. Die wissenschaftliche Grundlage bildet die Basis für die publikumsorientierte Vermittlungsarbeit. Im Mittelpunkt steht das Wissen über die antike Fundstätte mit ihren vorhandenen Zeugnissen. Wir verfügen über ein Original, eine Einzigartigkeit, welche aus Marketingsicht von enormer Bedeutung ist. Die Glaubwürdigkeit unserer Vermittlungsarbeit steht in direktem Zusammenhang mit dem Original. In Wechselwirkung hilft professionelle Vermittlungsarbeit zudem die Akzeptanz für die Weiterführung von Forschungsarbeit zu erhöhen.

Diese Vermittlungsarbeit muss den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Interessengruppen, in der Sprache des Marketings den Zielgruppen, Rechnung tragen. Unsere Fachpublikationen «Forschungen in Augst» richten sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Diese Forschungsergebnisse machen wir wiederum in den «Augster Museumsheften» den Laien in populärwissenschaftlicher Art und Weise zugänglich.



Weiter wird unsere Vermittlungsarbeit durch die Vorgaben aus den Bereichen der Archäologie, der Denkmalpflege und der Museologie geprägt. Damit diese Vorgaben auch in unseren Projekten ganzheitlich beachtet werden, bildeten wir vor rund vier Jahren eine interne Arbeitsgruppe, die sämtliche Vermittlungsprojekte koordiniert und betreut. In dieser Gruppe sind Archäologinnen und Archäologen, Denkmalpfleger, Restauratorinnen, Museologen und Museologinnen sowie ein Betriebswirtschafter vertreten. Fallweise werden für Projekte externe Gestalterinnen, Ausstellungsmacherinnen, Architekten und weitere Spezialistinnen hinzugezogen. Durch diese ständige Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Wertvorstellungen, Vorgaben und Regeln entsteht eine ganzheitliche Betrachtungsweise, welche die Qualität unserer Vermittlungsarbeit nachhaltig verbessert.

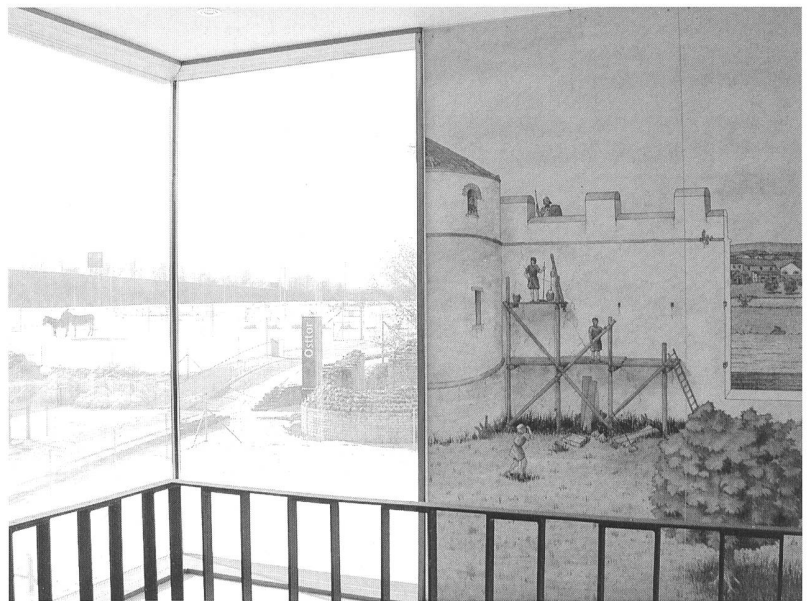
## Die Vermittlungsarbeit im Freilichtgelände

Ziel unserer Arbeit im Freilichtgelände ist es, die antike Stadt in der Landschaft erlebbar zu gestalten und langfristig als räumlich geschlossenes Freilichtmuseum zu präsentieren. Die Ansprüche an die Erhaltung der Originalsubstanz genießen klare Priorität. In diesem Sinne ist eine vollständige Rekonstruktion der antiken Stadt, wie es die Schülerinnen aus Sissach in ihren Visionen vorschlugen, undenkbar.

Ausgangslage bildet die vorhandene Originalsubstanz, die umfassend archäologisch untersucht und dokumentiert wird. Das Wissen über die Bauphasen, die Ereignisse und die Zusammenhänge bilden die Basis für die Konservierung der Ruinen. Im Bild ist eine Badeanlage zu sehen, die von 1996 bis 1999 ergraben und konserviert wurde. Der Fund eines komplett erhaltenen unterirdischen Gewölbes ermöglichte es, die Anlage integral zu erhalten und der Öffentlichkeit zu erschliessen. Parallel zur Ausgrabung erarbeiteten wir ein Konservierungs- und ein Vermittlungskonzept. Diese Massnahmen führten zum Schutz der archäologischen Originalsubstanz, wobei die Anlage über einen Steg erschlossen wurde, in einer modernen Architektursprache, die sich vom Original abhebt.

Eine weitere Möglichkeit der Vermittlung besteht in der Verbindung von Realität mit Fiktion. Im römischen Haustierpark steht ein Ausstellungspavillon, der im 1. Stock ein 360°-Panorama der einstigen Stadt zeigt. Die heute konservierte Ruine des Stadttors verbindet sich im Panoramafenster mit der zeichnerischen Rekonstruktion zu einem optischen Ganzen.

Die Gestaltungsmöglichkeiten für Verbindungswege im Freilichtmuseum sind vielfältig. Das im Sommer 1999 begonnene «didaktische Experiment» entstand am Südrand der Römerstadt mitten auf der grünen Wiese. Die antike Stadtstruktur, die wir aus der Luftbildprospektion sehr genau kennen, wollten wir ohne Bodeneingriffe «über den Ruinen» sichtbar und erlebbar machen. Mittels Baugespannen und der Bepflanzung mit Hecken sind die einstigen Häuserfluchten und Säulengänge markiert worden.



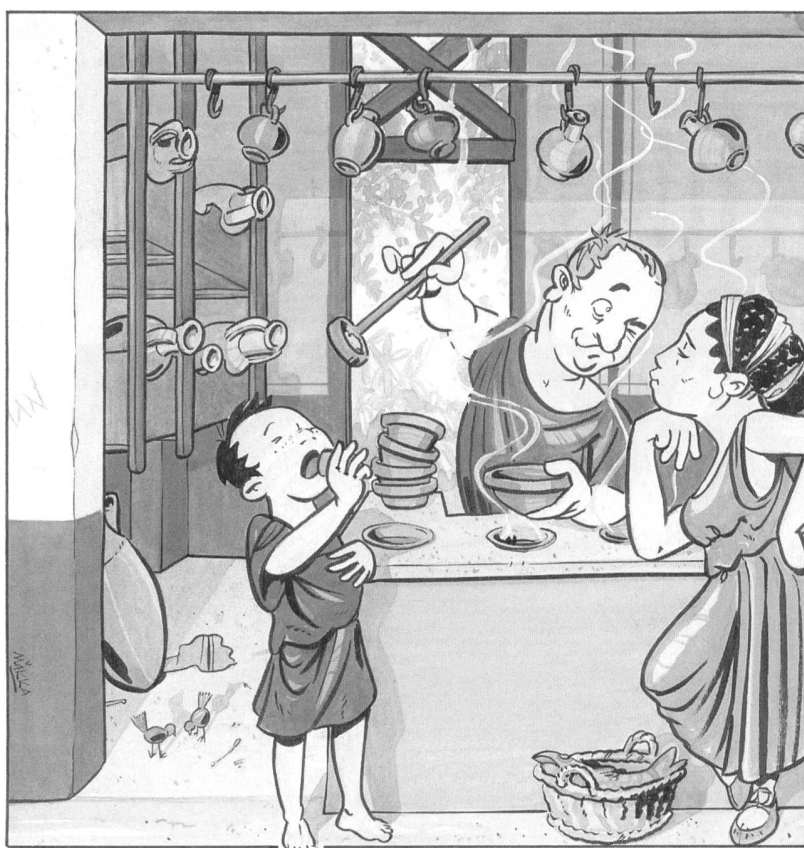
## ■ Schwerpunkt

### Im Römermuseum

Ziel der Vermittlungsarbeit im Römermuseum ist es, einen Teil des reichhaltigen Fundmaterials der einstigen Römerstadt zu präsentieren. Diesem Wunsch können wir aufgrund der bescheidenen Platzverhältnisse nur sehr beschränkt nachkommen. Neben den Prunkstücken, wie dem antiken Silberschatz aus Kaiser-Augst, präsentieren wir Ausstellungen zu verschiedenen Themen.



Ausgehend von einer umfassenden Besucherbefragung wurde die Ausstellung «Dienstag z.B.» erarbeitet. Aus Publikums-sicht sind neben den Legionären, das Essen und Trinken, das Geldwesen und die römische Mode von grossem In-



teresse. Unser Ziel, eine Ausstellung über den römischen Alltag in einer Zivilstadt zu präsentieren, gipfelte im Thema «Götter, Geld und Gaumenfreuden», die zur Zeit im Römermuseum gezeigt wird. Im Mittelpunkt stehen die Originale, die in den Stoff einführen und Geschichten zum Thema erzählen.

Das 1955 eröffnete Römerhaus, das als Vorbild für spätere Rekonstruktionen in ganz Europa diente, wurde im Jahre 2000 komplett renoviert und neu ausgestattet. Aus heutiger Sicht wäre diese Rekonstruktion nicht mehr in gleicher Weise realisierbar, steht doch das Römerhaus für das Geschichtsverständnis der damaligen Zeit. Es war uns von Anbeginn klar, dass wir an dieses Zeitzeugnis nur sehr sanfte bauliche Veränderungen anbringen dürfen. Die Grundstrukturen wollten wir erhalten, jedoch die bis heute in



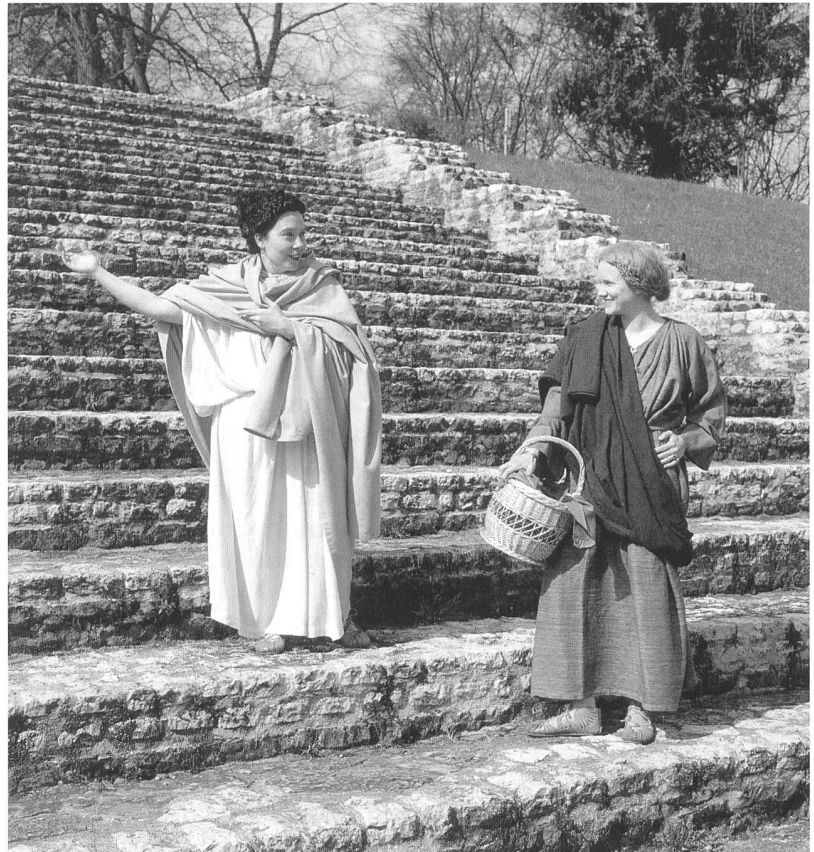
der Römerstadt erarbeiteten wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Darstellung des Wohn- und Werkstattbereichs einfließen lassen. So wurden die Zimmer teilweise neu möbliert und die Wandmalereien neu konzipiert. Begleitend zur Ausstellung wurde neben dem klassischen Ausstellungsführer auch ein spezieller Kinderführer «Komm mit ins Römerhaus» ediert, der spielerisch unser Wissen über das Leben in einem römischen Haus vermittelt.

## Geschichte – Ein Erlebnis

Die Darstellung von Vergangem mit klassischen Ausstellungsmitteln in Freilichtgelände und Museum wurde bereits vorgestellt. Für unser Team wird der direkte Publikumskontakt in Zukunft immer bedeutender. Beschränkte sich diese Form der Vermittlung bisher auf die sogenannte Museumspädagogik, auf die Arbeit mit Schulklassen, so sehen wir heute in diesem Umfeld ein hohes Begeisterungspotenzial auch für Erwachsene.

Neben klassischen Stadtführungen stossen neue, interaktive Rundgänge auf grosses Interesse. Der Rundgang «Frauen in Augusta Raurica» bietet Gelegenheit, zwei «römische» Frauen ein Stück weit durch ihren Alltag zu begleiten. Geführt werden die Besuchenden zusätzlich von einer Wissenschaftlerin, welche geschichtliche Zusammenhänge und Quellen erläutert. Ein ähnliches Erlebnis bieten wir mit der Römerhausführung «Vita Romana» auch in Latein an.

Archäologie hautnah erleben zu können ist ein Wunsch, der immer wieder an



uns heran getragen wird. Die Vorstellung, einen längst verschwundenen Schatz zu heben, begeistert Jung und Alt. Seit rund zwei Jahren versuchen wir, den Wunsch nach archäologischen Entdeckungen in die Realität umzusetzen: Eine «Publikumsgrabung», bei der Jugendliche, Erwachsene und Familien Gelegenheit erhalten, ihre Ferien aktiv zu gestalten.

Diese Form der Vermittlung ist in der anglo-amerikanischen Welt bereits sehr erfolgreich. Während einer Woche arbeiten die Teilnehmenden halbtags auf einer richtigen Grabung. Unter fachlicher Anleitung legen sie Mauerreste mit Pickel, Maurerkelle oder Pinsel frei. Sie durchsieben die Erde nach Funden, vermessen, zeichnen und fotografieren: sie lernen

## ■ Schwerpunkt

professionell auszugraben, erleben und erfahren vom Weg der Funde ins Museum und vom Wert als historische Quellen. Gleichzeitig lernen sie den antiken Lebensalltag und die heutige Arbeitswelt von Museumsleuten und Archäologinnen kennen. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren bis heute ausgezeichnet.

Ein jährliches Grossereignis ist das Römerfest. Hier wird das museumsunge- wohnte Publikum für unsere Arbeit begeistert. Neben den Demonstrationen faszinieren die Workshops, die eine aktive Mitarbeit ermöglichen. Am Augster Römerfest besteht ebenfalls Gelegenheit, in direkten Kontakt mit unseren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu treten.

### Vergangenes darstellen – wie weiter?

Auf den letzten Seiten durfte ich Ihnen einen kleinen Einblick in die Vermittlungsarbeit in Augusta Raurica geben. Ständig verbessern wir unsere Publikumsarbeit und integrieren Neues. So ar-

beiten wir an der digitalen Stadt – unsere virtuelle Grossbaustelle – die nicht nur als Präsentationsmittel, sondern langfristig auch als Forschungsinstrument dienen soll. Der Aufwand für eine getreue Digitalisierung der Römerstadt Augusta Raurica ist nicht zu unterschätzen. Im Bild sehen wir das Ergebnis einer Semesterarbeit der Fachhochschule beider Basel, Abteilung Vermessung und Geoinformation. Zusammen mit zwei Studierenden wurde eine ganze Insula, ein Wohnblock, anhand der Grabungsdokumentation und den vorhandenen Funden digitalisiert.

Neue Möglichkeiten schaffen neue Ansprüche. Die Darstellung der Vergangenheit ist immer ein Abbild der eigenen Zeit und folgerichtig Veränderungen unterworfen. Es ist das Ziel unserer Vermittlungsgruppe, die Entwicklungen in Archäologie und Museologie, in Tourismus und Denkmalpflege zu verfolgen und in unsere Arbeit zu integrieren. Wir beobachten auch die Arbeit nichtmusealer Freizeiteinrichtungen sowie deren Marketinganstrengungen.

Vieles ist im Wandel, doch eines bleibt: Die Faszination des Originals.

*Daniel Suter, Betriebsökonom HWV  
Administrativer Leiter  
der Römerstadt Augusta Raurica  
Giebenacherstrasse 17, 4302 Augst  
T 061 816 22 22, F 061 816 22 61  
daniel.suter@ekd.bl.ch,  
www.augusta-raurica.ch*

